

MUSIKDORF ERNEN* KAMMERMUSIK KOM PAKT* 2. – 4. JULI 2021*

mit dem Rolston String Quartet und Dasol Kim



Programmübersicht

Kammerkonzert 1

Freitag, 2. Juli, um 20 Uhr | Kirche Ernen

Kammerkonzert 2

Samstag, 3. Juli, um 15 Uhr | Kirche Ernen

Kammerkonzert 3

Samstag, 3. Juli, um 17 Uhr | Kirche Ernen

Kammerkonzert 4

Samstag, 3. Juli, um 20 Uhr | Kirche Ernen

Kammerkonzert 5

Sonntag, 4. Juli, um 11 Uhr | Kirche Ernen

Kammerkonzert 6

Sonntag, 4. Juli, um 12.30 Uhr | Kirche Ernen

Kammerkonzert 7

Sonntag, 4. Juli, um 15 Uhr | Kirche Ernen

Willkommen

Verehrtes Publikum

Herzlich willkommen zur 48. Festivalsaison im Musikdorf Ernen. Dieses Jahr dürfen wir zur Eröffnung erneut Dasol Kim in Ernen empfangen. Was im letzten Jahr geplant war, wird nun in der diesjährigen Ausgabe von Kammermusik kompakt realisiert: Die jungen Musikerinnen und Musiker des kanadischen Rolston String Quartet finden ihren Weg ins Musikdorf. Gemeinsam mit Dasol haben sie ein abwechslungsreiches Programm gestaltet, das von Joseph Haydn bis zur Schweizer Erstaufführung von Augusta Reed Thomas' Magic Gardens reicht. Neben der grossen Klavierkammermusik und den Streichquartetten dürfen wir uns auch auf intime Momente freuen. Die diesjährige Konzertsaison steht unter dem Motto «Im siebten Himmel». Dorthin, in den siebten Himmel, möchten wir Sie in diesem Sommer führen, angefangen mit diesem besonderen Kammermusikwochenende. Oder besser gesagt, an diesem Wochenende können Sie von den fünf jungen Musikern und Musikerinnen gleich in sieben Himmel entführt werden (sieben Konzerte). Wer genau hinhört, wird in vielen Werken aufwärtsstrebende Melodien erkennen, beispielsweise gleich im zweiten Satz des eröffnenden Quartetts von Joseph Haydn: So, als ob uns die Musik in himmlische Sphären tragen möchte.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen ein inspirierendes Konzertwochenende zu erleben.

Francesco Walter

Intendant Festival Musikdorf Ernen

Zwischen empfindsamem Gespräch und grosser Geste

Während im Paris des 18. Jahrhunderts aus kulturellen und ästhetischen Gründen über das Verhältnis von Musik und Sprache gestritten wurde, nahm gleichzeitig in deutschsprachigen Musikzentren eine Entwicklung ihren Lauf, aus der spätestens mit Beethoven eine Instrumentalmusikkultur herangewachsen war, die der Vokalmusik ihre Vorrangstellung streitig machen konnte. Doch gewöhnte sich das Bildungsbürgertum nur zögerlich an den Gedanken, Musik könne als solche verstanden werden und damit auch eine wichtige Kulturfunktion einnehmen – ganz ohne Trägerin von Worten zu sein.

Poesie und Vernunft

Die musikästhetische Vorstellung einer Kammermusik, die metaphorisch als intimes und empfindsames Gespräch zu verstehen sei, wurde im ausgehenden 18. Jahrhundert insbesondere auf die nunmehr führende Gattung angewandt: Der berühmte Kommentar Goethes, man höre im Streichquartett «vier vernünftige Leute sich unterhalten», ist, als er ihn 1829 formulierte, kein bahnbrechend neuer Gedanke. Der erste Höhepunkt der Gattung, zu dem die zwischen 1790 und 1806 geschriebenen Werke Joseph Haydns (op. 64 Nr. 6, Es-Dur; op. 74 Nr. 3, g-Moll) und Ludwig van Beethovens (op. 18, Nr. 3, D-Dur; op. 59, Nr. 1, F-Dur) gehören, spiegelt die soziale Umbruchphase musikalisch wider: Haydns op. 64 entstand 1790, in einem Jahr, das mit dem Tod des Fürsten Nikolaus I. von Esterházy, der Zwangspensionierung und der ersten Englandreise die letzte Phase von Haydns Karriere einläutete. In London erlebte ein bürgerliches Publikum Haydns Quartette in Johann Peter Salomons Konzerten, während in Wien die Kammermusik weiterhin vorwiegend in den Salons und Palais aristokratischer Liebhaber und Mäzene stattfand.

Auch der seit 1792 in Wien lebende Beethoven war finanziell vom Adel abhängig, was durchaus in Konflikt steht mit seiner politischen Vorstellung der Gleichheit aller Bürger, für die er in seinen Streichquartetten durch die Individualität aller vier Stimmen ein künstlerisches Äquivalent gesehen haben mag. Kammermusik war lange ein Betätigungsfeld für aristokratische Dilettanten, nun stellten Beethovens Werke jedoch derart hohe technische Ansprüche, dass sie nur noch von professionellen Musikern aufgeführt werden konnten. Angeregt durch den Grafen Apponyi, begann Beethoven erst 1798, die dem Fürsten Lobkowitz gewidmeten Werke zu komponieren, angefangen mit dem Quartett D-Dur, das wir hören. Diese erste Quartettserie ist musikalisch noch sehr nahe an den Werken Haydns, dessen op. 64 Nr. 6 mit Beethovens op. 18 Nr. 3 viele Parallelen zeigt, wie den äusserst kantablen ersten Satz, den aufsteigenden Gestus im Adagio und die eingewobene Kontrapunktik. Das F-Dur-Quartett aus der dem Grafen Rasumowsky gewidmeten Serie op. 59 nimmt die von Robert Schumann bei Schubert beobachtete «himmlische Länge» vorweg und strapaziert das Medium Streichquartett klanglich und spieltechnisch weit über die damals gewohnten Grenzen. Bereits Haydn hatte jedoch mit Werken wie dem Quartett op. 74 Nr. 3, g-Moll, besonders mit dem kontrastreichen ersten und dem entrückt wirkenden zweiten Satz, den Boden bereitet, auf dem Beethoven und die nachfolgenden Generationen die Entwicklung der Kammermusik im 19. Jahrhundert vorantreiben sollten.

Poesie und Identität

Die weiteren an diesem Wochenende zu hörenden Werke für Streichquartett sind allesamt späteren Datums und reflektieren – Schostakowitsch ausgenommen – das im Verlauf des 19. Jahrhunderts erstarkte Interesse an Volksmusikulturen. Die Integration von Volksliedgut in Streichquartetten gehört jedoch zu den Konstanten der Gattungsgeschichte: Schon Haydns berühmte «Kaiserlied»-Variationen aus dem Quartett op. 76 Nr. 3 gehen auf ein kroatisches Volkslied zurück. Und um dem Widmungsträger die Ehre zu erweisen, legte Beethoven den Rasumowsky-Quartetten Lieder aus dessen russischer Heimat zugrunde, so auch im vierten Satz von op. 59 Nr. 1. Edvard Griegs 1878 uraufgeführtes Streichquartett op. 27, g-Moll ist ein Versuch, norwegische Volksmusik mit klassischen Formen zu verbinden. Das Anfangsmotiv – in allen vier Sätzen präsent – stammt aus Griegs Vertonung von Henrik Ibsens *Spielmannslied* op. 25 Nr. 1, womit das Werk zunächst von romantischer Poesie durchdrungen scheint, schon bald jedoch klangliche Extreme sucht, die das Lied weit hinter sich lassen. Mit expressiver Harmonik und dramatischer Konflikt-rhythmik im ersten Satz sowie dem Saltarello-Finale, das sich ständig auf dem Grat zwischen diabolischer und heiterer Spielfreude bewegt, ist das Werk ein Zeugnis fruchtbarer Inspiration durch Folklore.

Ähnliches könnte über Antonín Dvořáks berühmtes «amerikanisches» Streichquartett op. 96, F-Dur gesagt werden, komponiert im Sommer 1893 im Dorf Spillville in Iowa – einem Ort mit grossmehrheitlich tschechischstämmiger Bevölkerung. Das Quartett widerspiegelt eine beinahe heimatliche Intimität und pastorale Farbenpracht sowie Dvořáks Auseinandersetzung mit der Musik Nordamerikas, mit ihren pentatonischen Melodien, ihrer kleinen anstatt grossen Septime, welche dem Blues vorgreift, den synkopierten Rhythmen sowie dem «Scotch Snap», der umgekehrten Punktierung (kurz-lang).

Dass die Natur und Folklore auch noch im 21. Jahrhundert inspirierend wirken, zeigt sich an den Werken von Augusta Read Thomas (*1964) und Gabriela Lena Frank (*1972): Erstere meinte ausdrücklich, eine der besten Kompositionslehrerinnen sei die Natur, was sie möglicherweise auch zu den *Magic Gardens* (2020) angeregt hat, während Franks *Leyendas: An Andean Walkabout* (2001) direkt von der Musik und Kultur indigener Völker Lateinamerikas inspiriert wurde. So bezeichnet der Titel des zweiten Satzes Tarqueada einen Tanz der Aymara, und die Chasquis (vierter Satz) waren im Inkareich gut trainierte Läufer, die in kurzer Zeit Nachrichten über grosse Distanzen übermittelten. Ganz anders das Streichquartett in c-Moll op. 110 (1960) von Dmitri Schostakowitsch. Diesem wurde oft nachgesagt, es sei vom Eindruck der zerstörten Stadt Dresden geprägt – doch decken postum veröffentlichte Briefwechsel sein zutiefst autobiographisches Wesen auf: Kurz vor seiner Abreise nach Dresden war Schostakowitsch unter äusserem Druck in die KPdSU eingetreten, was er als schwere moralische Niederlage betrachtete. Das von seinen Initialen D-Es-C-H durchdrungene Quartett verstand er als Requiem für sich selbst.

Poesie und grosse Formen

Die Klavierkammermusik, die an diesem Wochenende zur Aufführung kommt, weist – mit Ausnahme des ungarischen Stils im vierten Satz von Brahms' Klavierquartett – kaum volksmusikalische Anleihen auf. Doch nicht nur dies, die Werke scheinen sich auf grundlegende Weise vom Streichquartett zu unterscheiden. Robert Schumann, der mit seinem Klavierquintett (1842) diese Gattung prägte, formuliert den Unterschied wie folgt: «...hat man im [Streich-]Quartett vier einzelne Menschen gehört, so glaubt man jetzt im Quintett eine Versammlung vor sich zu haben». Diese Unterscheidung gründet vorrangig auf den beinahe orchestralen Klangmöglichkeiten der Klavierkammermusik und auf der Möglichkeit, die Streichergruppe und das Klavier dramatisch gegenüberzustellen. Dies gilt sowohl für die monumentalen Quintette f-Moll von Johannes Brahms (1864) und César Franck (1879) sowie das antiromantische, von Kontrapunktik durchzogene Quintett g-Moll von Dmitri Schostakowitsch (1940) als auch für die Klavierquartette von Gabriel Fauré (c-Moll, 1876/79) und Johannes Brahms (g-Moll, 1861). Letzteres wurde mit Clara Schumann am Klavier uraufgeführt, die sich nach dem Tod ihres Ehemanns auf das Konzertieren beschränkte. Die Drei Romanzen op. 22 (1853) gehören schon zu ihren letzten Kompositionen und wurden oft mit dem Widmungsträger Joseph Joachim aufgeführt. Zu all diesen Werken steht die Sonate für Violoncello und Klavier (1915) von Claude Debussy in grossem Kontrast. Ähnlich wie bei Schostakowitsch ging der Komposition eine eingehende Beschäftigung mit Barockmusik voraus, wobei er keineswegs im Sinn hatte, zu tradierten Formen zurückzukehren oder respekttheischende Stilelemente aus der Zeit Jean-Baptiste Lullys zu verwenden. Debussy schaffte ein freies, dialogisches Spiel zwischen den zwei Instrumenten, voller Eleganz und poetischem Zauber. Dabei verfolgte er auch das patriotische Programm einer dezidiert modernen französischen Musik, die – getrennt von der spätromantischen Tradition Francks und Faurés – einen Bogen zur Musik Rameaus oder Couperins zu schlagen vermag.

— *Jonathan Inniger*

Jonathan Inniger hat in Bern und Wien Kontrabass studiert und bildet sich zurzeit weiter in Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Bern, wo er gleichzeitig in der Lehre und bei Publikationen assistiert. Er ist für verschiedene Institutionen und Ensembles im musikwissenschaftlichen und musikjournalistischen Bereich tätig.

2. JULI*

Kammermusik kompakt

Freitag, 2. Juli 2021, um 20 Uhr, Kirche Ernen

Spieldauer ca. 80 Minuten

Joseph Haydn 1732–1809

Streichquartett Es-Dur op. 64 Nr. 6

Allegro

Andante

Menuet. Allegretto

Finale. Presto

Gabriela Lena Frank *1972

«Leyendas: An Andean Walkabout» für Streichquartett (2001)

I. Toyos

II. Tarqueada

III. Himno de Zampoñas

IV. Chasqui

V. Canto de Velorio

VI. Coquetos

César Franck 1822–1890

Klavierquintett f-Moll FWV 7

Molto moderato quasi lento

Lento, con molto sentimento

Allegro non troppo, ma con fuoco

Luri Lee, Violine

Jason Issokson, Violine

Hezekiah Leung, Viola

Yoshika Masuda, Violoncello

Dasol Kim, Klavier

3. JULI*

Kammermusik kompakt

Samstag, 3. Juli 2021, Kirche Ernen

1. Teil, 15 Uhr

Spieldauer ca. 60 Minuten

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3

Allegro

Andante con moto

Allegro

Presto

Edvard Grieg 1843–1907

Streichquartett g-Moll op. 27

Un poco andante – Allegro molto ed agitato

Romanze. Andantino

Intermezzo. Allegro molto marcato – Più vivo e scherzando

Finale. Lento – Presto al saltarello

2. Teil, 17 Uhr

Spieldauer ca. 60 Minuten

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

Largo

Allegro molto

Allegretto

Largo

Largo

Gabriel Fauré 1845–1924

Klavierquartett Nr. 1 c-Moll op. 15

Allegro molto moderato

Scherzo. Allegro vivo

Adagio

Allegro molto

3. Teil, 20 Uhr
Spieldauer ca. 70 Minuten

Joseph Haydn 1732–1809
Streichquartett g-Moll op. 74 Nr. 3

Allegro
Largo assai
Menuet. Allegretto – Trio
Finale. Allegro con brio

Augusta Read Thomas *1964
«Magic Gardens» (2020)
Schweizer Erstaufführung

Johannes Brahms 1833–1897
Klavierquintett f-Moll op. 34

Allegro non troppo
Andante un poco adagio
Scherzo. Allegro
Finale. Poco sostenuto – Allegro non troppo – Presto non troppo

Luri Lee, Violine
Jason Issokson, Violine
Hezekiah Leung, Viola
Yoshika Masuda, Violoncello

Dasol Kim, Klavier

4. JULI*

Kammermusik kompakt

Sonntag, 4. Juli 2021, Kirche Ernen

1. Teil, 11 Uhr

Spieldauer ca. 50 Minuten

Clara Schumann 1819–1896

Drei Romanzen für Violine und Klavier op. 22

Andante molto

Allegretto

Leidenschaftlich schnell

Johannes Brahms 1833–1897

Klavierquartett g-Moll op. 25

Allegro

Intermezzo. Allegro ma non troppo – Trio. Animato

Andante con moto

Rondo alla zingarese

2. Teil, 12.30 Uhr

Spieldauer ca. 75 Minuten

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1

Allegro

Allegretto vivace e sempre scherzando

Adagio molto e mesto

Allegro. Thème russe

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

Klavierquintett g-Moll op. 57

Prelude. Lento

Fugue. Adagio

Scherzo. Allegretto

Intermezzo. Lento

Finale. Allegretto

3. Teil, 15 Uhr

Spieldauer ca. 65 Minuten

Claude Debussy 1862–1918

Sonate für Violoncello und Klavier L 135

Prologue. Lent, sostenuto e molto risoluto

Sérénade. Modérément animé

Finale. Animé

Antonín Dvořák 1841–1904

Streichquartett F-Dur op. 96

Allegro ma non troppo

Lento

Molto vivace

Finale. Vivace ma non troppo

Robert Schumann 1810–1856

Klavierquintett Es-Dur op. 44

Allegro brillante

In modo d'una marcia. Un poco largamente

Scherzo. Molto vivace

Allegro ma non troppo

Luri Lee, Violine

Jason Issokson, Violine

Hezekiah Leung, Viola

Yoshika Masuda, Violoncello

Dasol Kim, Klavier



Rolston String Quartet

Als Gewinner und Preisträger der Wettbewerbe in Banff, Yellow Springs und Bordeaux (2016) konzertierte das 2013 gegründete kanadische Rolston String Quartet in den USA und Kanada (New Yorker Carnegie Hall, Kennedy Center, Harris Hall, Koerner Hall) sowie auf seinen umjubelten, vom Banff Centre geförderten Europatourneen mit Konzerten in Hamburg, Frankfurt, Nürnberg, Zürich, Amsterdam, Brüssel, Köln, Berlin, Leipzig, Heidelberg, Tel Aviv. Nach seinem Début beim Lucerne Festival sowie in der Londoner Wigmore Hall war das Quartett nun u. a. in Paris und Frankfurt sowie wieder in München, London und der Schweiz zu hören.

Höhepunkte der nächsten Saison sind Einladungen nach Brüssel und Paris, erneut nach Genf und London (Wigmore Hall) sowie mit Dasol Kim (Preisträger der Wettbewerbe ARD, Genf und des Concours Géza Anda, Zürich) zum Musiksommer Hessen sowie nach Berlin und in die Schweiz.

Das Rolston String Quartet war Quartet in Residence und Stipendiatenensemble an der Stanford University, der Rice University, der Académie musicale de

Villecroze, des Aspen Music Festival, des Banff Centre, des Robert Mann String Quartet Institute, des Yehudi Menuhin Chamber Music Festival und zuletzt der Yale School of Music. 2018 erhielt es den renommierten Cleveland Quartet Award. Wichtige künstlerische Impulse erhielt das junge Quartett von seinen Mentoren und Kammermusikpartnern James Dunham (Cleveland Quartet), Norman Fischer und Kenneth Goldsmith, Steven Dann, Paul Kantor, Barry Shiffman, Miguel da Silva, Mark Steinberg, Alastair Tait, Gary Hoffman, Andrés Díaz, Gil Kalish, Mark Morris, Jon Kimura Parker sowie den Komponisten John Luther Adams und Brian Current. 2019 ist die Début-CD des Ensembles mit Werken von Tschaikowski (Quartett op. 11, Souvenir de Florence) zusammen mit Miguel da Silva und Gary Hoffman bei outhere erschienen.

Benannt hat sich das Rolston String Quartet nach dem kanadischen Geiger Thomas Rolston. Luri Lee spielt eine Geige von Carlo Tononi, die ihr freundlicherweise von Shauna Rolston Shaw zur Verfügung gestellt wird. Das Rolston String Quartet spielt auf Jargar-Saiten.



Dasol Kim

Der koreanische Pianist Dasol Kim gilt seit seinem Début mit New York Philharmonic und seiner bei der Deutschen Grammophon erschienenen CD mit Werken Robert Schumanns als einer der meistbeachteten und aufregendsten Vertreter seiner Generation. Die internationale Presse rühmt seine Interpretationen sowie die Fähigkeit, das Publikum mit unverwechselbarem Ton und äusserst klarem Spiel zu fesseln. Gerald Fauth und Arie Vardi beeinflussten seine musikalische Entwicklung. Dasol Kim gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, darunter Concours Géza Anda und Concours de Genève in der Schweiz, Concours Reine Elisabeth in Belgien, ARD-Musikwettbewerb, Kissinger Klavier Olymp, Isang Yun Wettbewerb in Korea und YCA Auditions in den USA. Als Solist trat er mit Orchestern auf (z. B. Tonhalle-Orchester Zürich, Konzerthausorchester Berlin, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Orchestre de la Suisse Romande, Seoul Philharmonic Orchestra, Nationaal Orkest van België) und musizierte mit Dirigenten wie Michael Sanderling, Alan Gilbert, David Zinman,

Marin Alsop, Lawrence Foster und Myung-Whun Chung. Er ist regelmässiger Gast internationaler Kammermusikfestivals (Kuhmo Chamber Music Festival in Finnland, Great Mountains Music Festival in Korea, Brevard Music Festival in den USA und Musikdorf Ernen in der Schweiz), zu seinen Kammermusikpartnern zählen David Geringas, Gautier Capuçon, Svetlin Roussev und Jian Wang. Sein Beethoven-Zyklus, die Aufführung sämtlicher 32 Klaviersonaten, startete in der Saison 2016/17 und findet bis 2021 in der Schweiz und in Korea statt. In der Saison 2021/21 tritt er in Europa, Nordamerika und Asien auf. Dasol Kim lebt in Berlin.

Unser Dank

Der Verein Musikdorf Ernen dankt den nachstehenden Partnern für ihr grosszügiges Engagement:

Hauptsponsoren

Groupe E SA

Touring Club Suisse – Walliser Sektion

Co-Sponsoren

Domaines Chevaliers, Gebr. Bachmann Tasteninstrumente AG,

Matterhorn Gotthard Bahn, Migros Wallis,

Raiffeisenbank Aletsch-Goms, Realit Treuhand AG,

Stadler Rail AG

Stiftungen

Art Mentor Foundation Lucerne, Ernst von Siemens Musikstiftung,

Elisabeth Weber-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung,

Fondation Les mûrons, Fondation Philanthropique Famille Sandoz,

Fondation Pittet de la Société Académique Vaudoise,

Géza Anda-Stiftung, Kiefer Hablitzel | Göhner Musikpreis,

Landis & Gyr Stiftung, PLFA The Patrick and Lina Drahi Foundation,

RHL Foundation, Stanley Thomas Johnson Stiftung,

Stiftung für Radio und Kultur Schweiz

Öffentliche Beiträge

Gemeinde Ernen, Kanton Wallis, Kulturkommission der Stadtgemeinde

Brig-Glis, Landschaftspark Binntal, Loterie Romande,

Tourismusverein Landschaftspark Binntal

Medienpartner

Radio SRF 2 Kultur, Radio Suisse Romande Espace 2

Der Verein Musikdorf Ernen dankt ebenso den Gönnerinnen und Gönnern, die nicht genannt werden möchten.



Ihr Partner

für realistische Problemlösungen



Immobilien

Treuhand | Steuern

Unternehmensberatung

Bei uns schweben Sie nicht *im siebten Himmel* -
Wir helfen Ihnen, auf dem Boden zu bleiben.

Seit 1961 schaffen wir Mehrwerte für das private und
unternehmerische Vermögen.

Ihr nachhaltiger Erfolg steht im Zentrum unserer Beratungen.

*„Als dynamische Treuhandgesellschaft betreuen wir Ihre
persönlichen Anliegen, damit Sie Ihren Aufenthalt
im Musikdorf Ernen unbeschwert geniessen können.“*

realit

www.realit.ch

REALIT TREUHAND AG | Bahnhofstrasse 41 | 5600 Lenzburg | Tel. 062 885 88 00

Bitte in einem
Kuvert ein-
senden, bei
Bezahlung mit
Kreditkarte

Verein Musikdorf Ernen
Kirchweg 6
Postfach 3
CH-3995 Ernen

Mitgliedschaft

Ihre Unterstützung ist unsere Zukunft!

Die Mitglieder und Gönner des Vereins Musikdorf Ernen verbindet die Liebe zur Musik und zur Literatur, der Wunsch, sich für eine herausragende kulturelle Einrichtung zu engagieren, die Freude am Treffen und am Austausch mit Gleichgesinnten.

Vereinsmitglieder und Gönner

- unterstützen das Festival Musikdorf Ernen
- erhalten 10 % Rabatt auf die Abonnemente
- geniessen einen bevorzugten Vorverkauf
- haben freien Eintritt zum Konzert anlässlich der Generalversammlung

Ich / Wir möchte(n) den Verein Musikdorf Ernen unterstützen als:

- ☐ Einzelperson ab CHF 100.–/Jahr
- ☐ Paar/Familie ab CHF 200.–/Jahr
- ☐ Firma ab CHF 500.–/Jahr
- ☐ Gönner/-in ab CHF 1'000.–/Jahr

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Land:

Telefon:

E-Mail:

Unterschrift:

Einsenden an:

Verein Musikdorf Ernen, Kirchweg 6, Postfach 3, CH-3995 Ernen

FESTIVAL MUSIKDORF ERNEN 2021

48. Konzertsaison | Im siebten Himmel

KAMMERMUSIK KOMPAKT 2./3./4. Juli 7 Kammerkonzerte **KLAVIER**

10. Juli Jazzkonzert | 11./13./14./16. Juli 4 Klavierrezitale | 12. Juli Filmabend

BAROCK 18./21./23./27./29. Juli 5 Barockkonzerte | 24. und 25. Juli 2 Jazzkonzerte

25. Juli Lesung **KAMMERMUSIK PLUS** 1./6./7./8./9./11. August 6 Kammerkonzerte

3./13./14. August 3 Orchesterkonzerte | 2. August Jazzkonzert **KLAVIER KOMPAKT**

27./28./29. August 5 Klavierrezitale | **NEWCOMERS** 11. und 12. September 4 Kammerkonzerte

Infos und Tickets: +41 27 971 10 00 oder +41 27 971 50 55 | www.musikdorf.ch